Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 30

Artikel: Ein neues Spruchbuch als Lehrmittel zum Religionsunterricht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251012

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ergriffen und für das Göttliche entflammt werden; die Gemüths= bildung wird eine, auf Einsicht gegründete (bis zu einem gewissen

Grade wenigstens) und darum mabre fein.

haben wir unsere Schüler so lesen gelehrt, dann können wir ihnen auch den Schatz der herrlichen Geistesprodukte so vieler geistzund gemüthvoller Menschen aufschließen und sie hinleiten zu selbsteigener Geistesz und Gemüthsbildung.

Vereinigen sich beim Lesen Verstand und Gefühl, so wird die

lette Spur der fo häflichen Monotonie verschwinden.

Auch an solchem Lesestoffe fehlt es uns nicht. Ich kann es nicht unterlassen, an so manche schweizerlied zu erinnern; und welch unermeßlicher Reichthum der erhabensten Gedanken und der verschiedenartigsten Gefühle ist nicht in der Bibel und in den Kirchen: liedern niedergelegt! Verständen wir es nur, so nach rechter Bergsmannsweise diesen Schatz auszubeuten! *)

B.

Ein neues Spruchbuch als Lehrmittel zum Religionsunterricht.

Es liegt uns im Manuscript ein neues Spruchbuch als Lehrund Hülfsmittel zum Religionsunterricht vor, von dem wir gerne unsern Lesern Kenntniß geben und sie um Mittheilung ihres Urtheils

darüber ersuchen.

Das Spruchbuch zerfällt in zwei gesonderte Theile von circa fünf Druckbogen Umfang — der eine für Unters und Mittelklassen und der andere für Oberklassen — und ist darauf berechnet, als Memorirstoff dem Religionsunterricht beigegeben und mitbehandelt zu werden.

Statt einläßlicher Erörterung seiner Eigenthümlichkeiten und Vortheile, geben wir nachstehend zur Probe einzelne Abschnitte aus beiden Abtheilungen, so wie aus einer "Anleitung zur Behandlung der Sprüche", die als Commentar zu dienen bestimmt ist und im Falle günstiger Aufnahme des Spruchbuchs, diesem folgen würde.

Man prüfe und urtheile — wir finden den Gegenstand aller

Aufmerksamkeit werth.

I. Probe aus dem Spruchbuch für Unter- und Mittelklassen: Nr. 1. Schöpfungsgeschichte. — 1 Mos. 1—2, 7.

1) 1 Mos. 1, 1. Am Anfang schuf Gott himmel und Erde. — 2) Ebr. 3, 4. Ein jegliches haus wird von Zemand bereitet;

der aber Alles bereitet, das ift Gott.

3) Pf. 115, 3. Unser Gott ist im himmel; er kann schaffen, was er will.

^{*)} Zu zeigen, welch' wunderschöne Stude wir selber im alten Testamente finden, mochte ich an folgende Stellen erinnert haben: I Reg. 19; Hiob 38—41; Pf. 107, 103, 139, 147, 148; Ef. 40, 45, 53, 60; Ez. 34. — Welcher Rhythmus! Welche Melovie! Lesestoff, ber jeder Anthologie Ehre machen wurde.

4) Pf. 145, 9. Der herr ist Allen giitig und erbarmet sich aller seiner Werke.

5) Pf. 104, 24. Herr, wie find deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte.

6) Pf. 111, 2. Groß sind die Werfe des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

7) Spr. Sal. 12, 10. Der Gerechte erbarmt sich feines Viehes,

aber das herz der Gottlosen ift unbarmherzig.

1. Artikel. Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöspfer Himmels und der Erde. — Berner Gesangb. Nr. 73. Hims mel, Erde, Luft und Meere. —

O Gott! aus deinen Werken Kann ich dein Dasein merken, In allen Kreaturen Find' ich der Gottheit Spuren.

Schau überall in die Natur, Den Bach, den Baum, die schöne Flur, Den Vogel und das Blümchen hier:

Es ist ein Gott! ruft Alles dir. Nr. 2. Der Sündenfall. — 1 Mos. 3.

1) Spr. 14, 34. Die Gunde ift der Leute Berderben.

2) Jac. 1, 14. Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Luft gereizet und gelocket wird.

3) Rom. 6, 23. Der Tod ift der Gunden Gold.

- 4) 1 Mof. 2, 16. 17. Du follst effen von allerlei Bäumen im Garten.
 - 5) Sir. 14, 2. Wohl dem, der fein boses Gewissen hat. 6) Pred. 12, 13. Fürchte Gott, und halte seine Gebote.
- 7) Tob. 4, 6. Dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigst, noch thust wider Gottes Gebot. —

Die sechste Bitte. Führe uns nicht in Versuchung. — Berner

Gesangb. Nr. 67, 1. 2. —

1. Schon hier lebt selig und vergnügt, Wer Gottes Wege geht, Die schnöde Lust der Welt besiegt, Fest in Versuchung steht. —

2. Laß deine heiligen Gesetze Mir immer gegenwärtig sein, Laß mich, daß ich sie nicht verletze, Dich, den Allwissenden stetz schau'n. Dein Joch ist sanft, leicht ist die Last, Die du mir auferleget hast. —

II. Probe aus dem Spruchbuch für Oberklassen. Vom Gebet. Frage (Seidelberger) 116—129.

1) Begriff des Gebets: Was ift beten?

Pf. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir.

Jef. 65, 24. Che sie rufen, will ich antworten, und wenn sie noch reden, will ich hören. -

2) Inhalt, Arten des Gebets.

Unfer Gebet fann fein: Bitte, Fürbitte, Bufgebet, Lob und Dank. — 1 Tim. 2, 1-3. — So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue a. Bitte ic.

Bibl. Beisp: Elieser, 1 Mos. 24, 12-14. — Die versammelten Jünger, Up. Gesch. 1, 24—26. — Hanna, 1 Sam. 1, 9—17.

b. Fürbitte. 1 Tim. 2, 1-3. Go ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerft thue Bitte, Gebet, Fürbitte tc. Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch haffen, bittet für die, fo euch zc. - Ephef. 6, 18. 19. Bittet ftets in allen Anliegen, mit Bitten ic. - Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort ic.

Bibl. Beisp.: Abraham für Sodom, 1 Mof. 18, 16-33. Mose für das Bolk, 2 Mos. 32, 11—13. 4 Mos. 12, 13. 4 Mos. 14, 19. — Samuel für Israel, 1 Sam. 7, 8. 1 Sam. 12, 19. — Jesus für Petrus, für seine Mörder am Kreuze, Hohenpriester und Gebet für Alle, Joh. 17 ic. — Stephanus, Ap. Gesch. 7, 59. — Die Gemeine für Petrus, Ap. Gefch. 12. — Paulus, Ephef. 1, 16. Phil. 1, 4. — Luther für Melanchthon, Monika für Augustus. — Bibl. Abschn.: 1 Mos. 18, 16—33. Matth. 8, 5—13. Ap.=

Gesch. 12, 5—11. Joh. 17. Ephes. 3, 13—21. Jac. 5, 13—20.

Lieder, Berner Gefangb. Dr. 230, 6.

c. Bufgebet. Pf. 51, 3. Gott, fei mir gnädig nach beiner Gute, und tilge meine Gunde nach deiner großen Barmbergigkeit. Esra 9, 6. Mein Gott, ich schäme mich, und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott, denn unsere ic. — Dan. 9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerech = tigkeit, sondern auf deine große Barmberzigkeit.

Bibl. Beisp.: David, Eva, Daniel. — Der Zöllner, Luc. 18. Bibl. Abschn.: Pf. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

Lieder B. Gefangb. Nr. 91, 5. 6. Pf. 4. 16. 20. 27. 63.

d. Lob. Pf. 8, 2. Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im himmel. Pf. 104, 1. Perr mein Gott, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt. Pf. 103, 1. 2. Lobe den herrn, meine Seele, und mas in mir ift, seinen heiligen Namen. Lobe den herrn, meine Seele, und vergiß nicht, mas er dir Gutes gethan. —

Bibl. Beifp.: Eliefer, 1 Mof. 24, 27. - Hanna, 1 Sam. 2, 1—10. - Maria, Luc. 1, 46—55. — Zacharias, Luc. 1, 67—79.

Bibl. Abschn.: Pf. 8. 103. 104. 147.

B. Gefangb. Nr. 72. 75. Pf. Nr. 5. 63, 1. 10. - 70.

e. Danf. Pf. 92, 2. 3. Es ift ein foftlich Ding, dem herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Sochster. Frage 116. — Pf. 118, 1. Danket dem herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Eph. 5, 20. Und faget Dank allezeit für Alles, Gott und dem Bater, in dem Namen unfers herrn Jesu Christi.

Bibl. Beisp.: Samuel und Hanna, Maria, Debora. — Jesus dankte, Matth. 14, 18. — Im Grabe des Lazarus, Joh. 11, 41. Der Samariter, Luc. 17, 15. 16. — Der Upostel Paulus, 1 Cor. 1, 4. Phil. 1, 3. — Simeon, Luc. 2, 29—32.

Bibl. Abschn.: Ps. 105—107.

B. Gefangb. Nr. 87. Pf. Nr. 54.

3) Warum follen wir alfo ju Gott beten? Frage 116.

a. Es ist göttlicher Befehl.

Pf. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten 1c. — Eph. 6, 16. Betet stets in allen Anliegen, mit Bitten 1c. — Mein Herz hält dir vor dein Wort, ihr sollt mein Antlitz fuchen. — 1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.

b. Es ift Pflicht der Dankbarkeit. Siehe Dankgebet.

Eph. 5, 20. Saget Dank allezeit für Alles zc. — Pf. 118, 1. Danket dem herrn zc. — Pf. 50, 14. 15. Opfre Gott Dank und bezahle dem höchsten deine Gelübde.

Beifp. u. Abschn. f. oben. B. Gefangb. Nr. 85.

c Wir werden dadurch Gott ähnlicher. Er ist die Liebe, heilig, ich auch.

d. Es stärkt in Bersuchung.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Unfechtung fallet. —

e. Es tröftet im Leiden.

Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen. — (David bei Saul) Ps. 109, 4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bete. — Jef. 44, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich bin dein Gott.

Bibl. Beifp. : Jefus in Gethfemane. Sanna ging und af,

und fab nicht mehr so traurig.

Gott fann, will und wird helfen. Matth. 7, 7. Klopfet an, so wird zc.

B. Gefangb. Pf. 3.

4) Zeit des Gebets. Frage 116.

1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß. — Röm. 12, 12. Haltet an am Gebet. — Col. 4, 2. Haltet an am Gebet, und wachet in demselben. Danksagung. — Eph. 6, 18. Betet st et s in allem Ansliegen, mit Bitten ic. — Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. — Ps. 42, 9. Nachts singe ich ihm, und bete zu dem Gott meines Lebens. — Ps. 92, 2. 3. Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken, und sobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. — Ps. 119, 62. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken.

Bibl. Beisp.: Dan. 6, 9. fällt drei mal des Tages auf seine Knie. — David. Im Israel. Geset: Wenn du gegessen hast und satt bist. 5 Mos. 8, 10. Henoch führt ein göttliches Leben. 1 Mos. 5, 24. Abraham. Wandle vor mir 2c. Jesus die Nacht im Gebet,

Luc. 6, 12. Petrus und Johannes, Ap.=Gesch. 3, 1. — Gleichniß. Der bittende Freund, Luc. 11, 5—8. — Die arme Wittwe, Luc. 18, 1—8.

B. Gesangb. Pf. Nr. 60, 2. Gellert Nr. 6. Für alle Güte

fei gepreif't.

III. Probe aus der Anleitung zur Behandlung der Sprüche. Ein jegliches Haus wird von Jemand bereitet, der

aber Alles bereitet, das ift Gott.

Nichts entsteht ohne Ursache. Auch das haus hat seinen Ur= heber, Baumeister: er hat dasselbe bereit zum Bewohnen gemacht oder erbaut. So hat jenes haus dort auch der Zimmer= meister und Maurermeister mit seinen Leuten, feinen Gefellen oder Gehilfen gemacht. Der Tisch, der Stuhl, der Ofen u. f. w. sind nicht von felbst entstanden, der Mensch hat sie gemacht; sie sind Werke des Menfchen. - Die Blume, der Baum, Berg, Fluß find auch nicht von selbst entstanden, aber nicht von Menschen bereitet, der Mensch könnte sie ja nicht einmal bereiten, wie sollten sie denn . von selbst entstehen? Sonne, Mond und die übrigen himmelsförper haben auch feinen irdischen Urheber; sondern ein großes, unsicht= bares, überaus mächtiges Wesen ist Schöpfer der Natur und des Weltalls, und diefen Schöpfer nennen wir "Gott". Go gebe benn oft hinaus, die Werke des großen Baumeisters zu betrachten. Go bewundere ihn. So rede von ihm. So lobe und rühme ihn. So danke ihm. So tadle ihn nicht voreilig.

Die Vergleichung zwischen einem irdischen und dem großen himmlischen Baumeister führt leicht und unvermerkt auf alle diese

Punkte.

Unser Gottt ist im himmel: er kann schaffen was er will.

Er ist im Himmel, er ist das höchste und vollfommenste Wesen. Als Hauptbeweis dafür wird angeführt: Er kann Alles schaffen und bewirken. Mächtige Herren auf Erden können auch viel bewirken; aber wie Vieles ist doch, was sie nicht können. Ein Regentropfen, ein Grashalm, ein Bissen Brod oder ein Trunk Wassers, welche Geringfügigkeiten sind das in unsern Augen; und doch vermag auch der Mächtigke nicht, sie zu schaffen. Den Schnee und das Eisschmelzen, Wärme statt der Kälte herbeisühren, ein gefährliches Unswetter abwenden, das vermag auch der Reichste nicht mit all' seinem Golde. Krankheiten abwenden, Gesundheit wieder herstellen und nun vollends Leben geben oder erhalten, — das hat auch der Weiseste und Kunstreichste nimmer in seiner Macht. Nur Gott allein kann Alles, auch das Unmöglichscheinende: ihm ist kein Ding unmöglich.

Und er kann Alles, sobald er's will. Wir brauchen Werkzeuge und Zeit, oft lange Zeit, eh' wir ein Werk zu Stande bringen. Er darf nur denken: "Ich will", so muß es alsbald geschehen.

Einen mächtigen Menschen möchtest du gern sehen, — so gehe auch hin und siehe die Werke des Allmächtigen. Von einem mächtigen Menschen kannst du viel erwarten, namentlich Hilfe erwarten —

fo darfst du auch auf den Allmächtigen dich verlassen. Einen mäch= tigen Herrn möchte man aber auch gern zum Freund haben — so mache dir auch durch frommes Thun und Leben den Allmächtigen zum Freunde.

Die Versammlung der Lehrer des bern. Jura an den Tit. Regierungsrath und Erziehungsdirektor Dr. Lehmann.

hochgeachteter herr Direktor!

Die Primarlehrer des bern. Jura haben in ihrer, auf Anregung der Kreissynode Pruntrut, bezüglich einer Besoldungserhöhung stattzgehabten Versammlung zu Undervillier, den 22. Juni, für zweckzienlich gefunden, Ihnen folgende Vorstellungen und Ansuchen einzureichen.

Die Regierung des Kantons Bern, die obgedachten Lehrer beseilen sich dieß anzuerkennen, hat seit 1835 von ihrem hohen Eiser für das Unterrichtswesen beständig Beweise gegeben, besonders hat sie in Betreff der Lehrerstellung treffliche und anerkennungswerthe

Menderungen eintreten laffen.

Wenn also der gegenwärtige Zustand der Dinge nicht geeignet ist, eine Aufmunterung zu bieten, und, man muß es eingestehen, dem Lehrwesen die nöthigen Garantien zu gewähren, um die fähigern Männer herbeizuziehen und so Fortschritt und Aufklärung zu fördern, — so ist der Grund davon nicht bei den obern Kantonals

behörden ju fuchen.

Trot der Entwicklung des Bolksgeiftes, ungeachtet der ganglichen Umgestaltung der Berhältniffe, jumal in Bezug der Gubsistenzmittel, haben sich dennoch die meisten Ortschaften nicht entschließen können, den Lehrern ihre Besoldungen den Bedürfnissen entsprechend ju erhöhen. In einem fast unerklärlichen Vorurtheil halten sie da= für, es sei für die Gemeinde reiner Gewinn, was sie dem Lehrer Berricht da nicht ein trauriger Irrthum, im Wider= vorenthält. fpruch mit den Thatfachen, wie fie fich anders gestalten? Gollten die Gemeinden nicht vielmehr einsehen, daß die Opfer, die sie sich jur Förderung, Entwicklung und Befestigung der Erziehung ihrer Rinder auferlegen, für sie die bestangelegten Rapitalien sind? Welches find hierin beutzutage die Lander erften Ranges? Bedauern Preußen, Solland und Belgien ihre jährlichen Berausgabungen der beträchtlichen Summen für diesen Zweig öffentlicher Berwaltung? Frankreich hat durch ein neulich erlassenes Gesetz das Minimum der Befoldung eines Dorfschullehrers auf Fr. 600 festgefett. In den vorgeschrittenen Schweizerkantonen beeifern sich Staat und Gemeinden um die Wette, ihren Leistungen entsprechend, ben Lehrern eine ehrenhafte Stellung zu verschaffen; furz überall, wo man aufrichtig den Fortschritt will, begabt man die Schule mit den nöthigen Einkünften. Freilich haben auch im Kanton Bern einige Ortschaften in diese bessere Richtung eingelenkt; sie haben begriffen, daß das,